

APPLAUS 9/2017

SEPTEMBER 2017 · 41. JAHRGANG · INKL. MONATSPROGRAMM € 5,00 B 3295

APPLAUS

KULTUR-MAGAZIN

SAISON 2017/18

CLEMENS SCHULDT

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER

„WANDERN“

Theater On The Road 12 **Tanz-Uraufführung** Phasen.Machen 26
Klassik im Kino Royal Opera House 30 **Jazz** Diana Krall 42
Kunst Open Art 48 **Film** Körper und Seele 56

FOTO: JAKOB GANSLMEIER



Wanderlust

Das Münchener Kammerorchester geht mit seinem neuen Chefdirigenten Clemens Schuldt in die zweite Saison. Nach Reformation 2016/17 erlaubt das Thema Wandern jetzt vielfältigste Assoziationen und Programmschwerpunkte, nicht zuletzt mit Vokalmusik in Kommissionsaufträgen an Jörg Widmann, Stefano Gervasoni und Fabio Nieder. Aber auch neue Orte erkundet das MKO – wie die White Box im Werksviertel.



Abonnementkonzert im
Prinzregententheater



Linke Seite: BMW-Clubkonzert; Mitte: Festspiel-Werkstatt;
rechte Seite: Nachtmusik der Moderne

Münchener Kammerorchester, 1. Abonnement-Konzert

Xenakis, Gesualdo,
Widmann, Schubert,
Prinzregententheater,
19. Oktober, 20 Uhr.

Weitere Informationen
zum Spielplan unter
m-k-o.eu.

Als er jung war, fuhren die Eltern mit ihm immer von Bremen aus zum Wandern. »Ob Schweizer Berge, Schwarzwald, Österreich, Mittenwald: Jedes Jahr ging es woanders hin; bis ich dann in eine Phase der Ablehnung rutschte«, gesteht Clemens Schuldt. Kein Wunder, dass er erst jetzt, nah den Alpen in München wohnend, wieder in die Berge geht (»freiwillig«) und sich mit neuen Wanderschuhen (»das war schon symbolisch«) von Gipfel zu Gipfel steigert. Natürlich ist der Chef auch dabei, wenn es zu Spielzeitbeginn am 22. Oktober eine musikalische Herbstwanderung mit Freunden, Förderern und Abonnenten geben wird.

Wandern, Wanderschaft, Auswandern

Die Assoziationen des stetigen Sichfortbewegens sind vielfältig und ganz unterschiedlich besetzt: von positiv wie auf Euphorie auslösenden Bergeshöhen, bis negativ als erzwungenes Losmarschieren bei einer Flucht in Lebensgefahr. »Das innere Wandern und Suchen, das wir alle in uns tragen, kann zum Getriebensein werden und deswegen haben wir uns überlegt, wer als Komponist so ein Getriebener ist und wie sich das in der Musik ausdrückt. So kamen

wir etwa auf Jannis Xenakis«, erzählt Schuldt. Daher beginnt das erste Abonnementkonzert des Münchener Kammerorchesters mit *Hiketides* nach *Die Schutzfliehenden* von Aischylos von 466 v. Chr. über 50 Frauen, die in Griechenland dank Volksabstimmung Asyl finden, und endet mit der *Großen C-Dur-Symphonie* von Franz Schubert und ihrem berühmten Wander-Rhythmus. Schuldt erklärt: »Das eigentliche Ziel der Sonatenhauptsatzform ist das Zurückkommen. Nach dem Wandern – in der Durchführung – gilt es am Ende, die Heimat wiederzufinden. Aber nur, wenn die Themen in der Reprise anders gedacht, anders gefühlt und anders gespielt werden, macht das Ganze Sinn. Je dunkler oder aufregender die Durchführung war, desto wichtiger ist das.«

Schreiten, Laufen, Tanzen

Auch Tempo und Art der Fortbewegung bestimmen eine Reise. So ist prozessionsartiges Schreiten im Andante von Beethovens *7. Symphonie* zu erleben und eine in sich kreisende Bewegung ist nicht nur für das Finale dieses Werks charakteristisch, sondern auch für das faszinierende dreisätzige Violinkonzert von Thomas Adès mit dem bezeichnenden Titel *Concen-*

tric Paths. Spielen wird es – flankiert von zwei Mozart-Symphonien – Augustin Hadelich, der das Werk 2013 auch elektrisierend aufgenommen hat. In zwei weiteren Konzerten wird unter Leitung von John Storgårds ein schon in den letzten Spielzeiten aufregender Zyklus mit den *Londoner Symphonien* von Joseph Haydn und Konzerten von György Ligeti fortgesetzt. Maximilian Hornung spielt dessen *Cellokonzert* und eine Uraufführung von Tobias PM Schneid. Noch vor dem ersten Abonnement-Konzert bewährt sich das MKO, angeführt von Konzertmeister Daniel Giglberger, einmal mehr in den Semifinalen des ARD-Musikwettbewerbs als hellwacher, hochsensibler Begleiter von verschiedensten Geigern, Pianisten und Oboisten.

Wechselnde Orte

Wie schon in den vergangenen Jahren hat das MKO als Heimat für die Abonnementkonzerte und das in diesem Jahr bereits 12. Aids-Konzert nicht nur Münchens schönsten und besten Konzertsaal, das Prinzregententheater, sondern geht auch auf Wanderschaft innerhalb der Stadt: Da ist nicht nur die Pinakothek der Moderne für die Nachtmusiken,

sondern auch das Schwere Reiter, in dem traditionell das MKO Songbook stattfindet. In diesem Format werden Auftragswerke für die Kernbesetzung des Münchener Kammerorchesters (sechs erste, fünfzweite Geigen, vier Bratschen, vier Celli, zwei Kontrabässe) ein zweites Mal vorgestellt und anderen Kompositionen für Streicher gegenübergestellt. Neben den BMW-Clubkonzerten – zusammen mit Musikern der Philharmoniker – im Harry Klein, der Roten Sonne und dem Bob Beaman gibt es erstmals einen Auftritt in der White Box, dem Werk 3 im sogenannten Werksviertel, wo im Osten Münchens ein neuer Konzertsaal gebaut wird: »Treppenhäuser, Fahrstühle, Balkone und Büroräume werden mit den Trondheim Voices und Mitgliedern des MKO zum temporären Konzert- und Klangraum, den Komponistin Manuela Kerer aufreißt.«

Nachtmusiken

Drei unterschiedliche, aber fast gleichaltrige Komponisten werden bei den Nachtkonzerten in der Pinakothek der Moderne porträtiert. Per Nørgård (*1932) ist neben Kalevi Aho, Rautavaara und Vasks »ein genuiner Streicher-Komponist aus dem



Linke Seite: Kammermusikfest 2017 im Museum Villa Stuck; rechte Seite: MKO Mini mit Clemens Schuldt

MKO

Nachtmusik Pinakothek der Moderne

Komponistenporträts



FOTO: LARS SKANWING

Per Nørgård
(11. November 2017,
22 Uhr)



FOTO: GERRY HURKMAN

Henryk Gorecki
(28. Januar 2018,
22 Uhr)



FOTO: HANVA CHILALA

Harrison Birtwistle
(23. Juni 2018,
22 Uhr)

Norden«, sagt Schuldt und betont, dass er »über ein halbes Jahrhundert seines Lebens immer persönlicher und nachdenklicher wird«. Das Konzert beginnt mit einem an Bartók erinnernden Stück (*Constellations* – Konzert für zwölf Streicher) von 1958 und endet nach Filmmusik zu *Babettes Fest* und einem Tribute to Lutoslawski (*Out of this World*) mit der Schubert-Hommage von 2005 (*Nacht und Träume* für Klarinette, Violine, Cello und Klavier). Schuldt schwärmt auch von Henryk Gorecki (1933-2010): »Er ist ein gutes Beispiel für eine radikale Spreizung: *Genesis I* von 1962 ist ein radikal modernes Streichtrio, rau und abstrakt im besten Sinne. Es erinnert mich an den frühen Rihm. Dagegen strotzt *Kleines Requiem für eine Polka* von 1993 nur so vor Ironie, beginnt und endet ganz einfach. Und das *Konzert für Cembalo und Streichorchester* (1980) ist ein wunderbar motorisches Stück, das Mahan Esfahani, unser Solist, auch schon oft gespielt hat.« Weil Harrison Birtwistle (*1934) eine »sehr fordernde Klangsprache« spricht, wurden für die ihm gewidmete Nachtmusik Stücke ausgesucht, »die haptisch greifbar sind:« *Virelai* bezieht sich als Ruhepol auf ganz Alte Musik, *Carmen Arcadiae Mechanicae Perpetuum* ist dagegen »unglaublich schwer zu dirigieren, weil das Stück trotz seines scheinbar durchgängigen Rhythmus so komplex ist«. *Cortege – A ceremony* gibt jedem der 14 Musiker ein eigenes Solo und *Endless Parade* für Trompete, Streicher und Vibrafon ist tatsächlich ein Paradedstück für den Trompeter Håkan Hardenber-

ger, der es mit dem Komponisten selbst einstudiert und 1987 uraufgeführt hat.

Musik, Text, Theater

Eine erfolgreiche Zusammenarbeit gibt es auch mit dem Opernstudio der Bayerischen Staatsoper. Nach Gian Carlo Menottis *The Consul* folgt im nächsten Jahr ein Doppelabend (Ernst Kreneks *Der Diktator* und Viktor Ullmanns *Der zerbrochene Krug*) sowie zu den Opernfestspielen 2018 unter Leitung von Ivor Bolton Joseph Haydns *Orlando Paladino* im Prinzregententheater. Erstmals wird in einem Abokonzert mit George Benjamins Einakter *Into the Little Hill* eine konzertante (Kammer-) Oper aufgeführt, in der zwei Sängerinnen nach dem *Rattenfänger von Hameln* alle Rollen verkörpern, auch das Volk. Erstmals wurde mit *Peterchens Mondfahrt* ein Auftrag für ein Kinderkonzert erteilt: Ali N. Askin komponiert die Musik, *Tatort*-Kommissar Udo Wachtveitl ist der Erzähler.

Beim Thema Wandern liegt es auf der Hand, dass ein besonderer Schwerpunkt Vokalmusik gewidmet ist: Jörg Widmann komponiert ein Stück für das Vokalensemble Amarcord, das zwischen Madrigalen von Gesualdo, die es ebenfalls beim ersten Abonnementkonzert singen wird, und zeitgenössischer Musik virtuos wandelt. Fabio Nieder (über-)schreibt für den Bariton Michael Nagy Wanderlieder von Franz Schubert, deren Singstimme jedoch nahezu unberührt bleibt. Und von Stefano Gervasoni wird *In die Luft geschrieben* nach Nelly Sachs für die Mezzosopranistin Charlotte Hellekant, Harfe, Celesta, Schlagzeug und Streicher uraufgeführt. Klaus Kalchschmid



FOTOS: FLORIAN GAUSMEIER